

blieb, bis dieser ihn im Jahr 1342 als Gesandten nach China geschickt habe, zur Erwidern einer von dort empfangenen Gesandtschaft. Mit reichen Geschenken für den Kaiser jenes Reiches und zahlreichem Personal sei er aufgebrochen. In Calicut, einem grossen Seehafen an der Malabar-Küste, wollte er sich einschiffen. Alle Verbindung von hier mit China geschah, wie er sagt, in chinesischen Fahrzeugen, von denen es drei Classen gab. Die grössten derselben wurden *Djunk* genannt, und wir erhalten eine Beschreibung von deren Einrichtung und Führung, wie sie noch heute gut passt. Die Expedition, welche auf verschiedenen Schiffen untergebracht war, scheiterte zum Theil schon vor dem Hafen; viele Mitglieder, insbesondere hundert indische Mädchen, welche sich unter den Geschenken befunden haben sollen, wurden angeblich nach Java und anderen Gegenden zerstreut. IBN BATUTA besuchte nun die Malediven und Ceylon, kehrte nach der Malabar-Küste zurück und schiffte sich endlich von einem bengalischen Hafen nach China ein. Er landete auf den Nikobaren und auf Sumatra, kam nach einer Küstenfahrt von 21 Tagen nach dem grossen Heidenland *Mul-Djava*, das er in dem bedeutenden Handelsplatz *Kakuba* erreichte, gelangte nach einer Fahrt von 34 Tagen nach dem »stillen oder friedlichen Meer«, durch das er 37 Tage fuhr, dann nach dem grossen Reich *Tawalisi*, dessen König oft mit dem von China in Krieg gewesen sei. Den Hafen desselben nennt er *Kailukari*. Nach einer weiteren Fahrt von 17 Tagen bei günstigem Wind kam er in China an, und zwar erreichte er hier zuerst den grossen Hafen von *Zaitun*. Während, wie er vorgibt, seine Ankunft dem Kaiser gemeldet wurde, machte er einen Besuch in der zweiten grossen Stadt *Sinkalan* oder *Sin-ul-Sin*, nach der ihn eine Fluss-Schiffahrt von 27 Tagen brachte. Von dort zurückgekehrt trat er seine Reise nach der kaiserlichen Residenz an, und zwar ebenfalls auf einem Fluss. Nach zehn Tagen erreichte er *Kan-jan-fu*, eine grosse Stadt in einer fruchtbaren Ebene, nach weiteren vier Tagen die kleine Stadt *Bai-wam Kutlu*, und nach einer fernern Flussfahrt von 17 Tagen *Khansa*, d. i. King-szë oder Hang-tshóu-fu. Er beschreibt dies als die grösste Stadt der Welt; man brauche drei Tage um hindurchzukommen. IBN BATUTA gibt vor, die Reise von hier nach *Khanbalik* (Peking) gemacht zu haben, wobei er 64 Tage auf einem grossen Fluss gefahren sei. Von dort kehrte er auf demselben Weg, über *Khansa*, *Zaitun*, *Sumatra* nach *Kaulam* und *Calicut* an der Malabar-Küste zurück. Noch einmal besuchte er Arabien und Persien, ging durch Syrien nach Aleppo, über Jerusalem nach Aegypten, machte eine vierte und letzte Wallfahrt nach Mekka, ging zu Land nach Tunis und kehrte im Herbst 1349 in seine Heimath zurück. Aber bald brach er wieder auf, besuchte Spanien, die Nordküste von Africa und begab sich 1352 nach dem Inneren dieses Continentes. Er kam bis Timbuktu. Endlich von 1354 bis zu seinem Tod im Jahr 1377 lebte er in seiner Heimath. Auf Befehl des Sultans dictirte er hier seine Reise-Erinnerungen¹⁾.

1) Die auf China und einige andere Länder bezüglichen Abschnitte von IBN BATUTA's Reisen bilden einen Theil von YULE's *Cathay*, wo sie von p. 395 bis 526 übersetzt und erklärt sind.